

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 Mark, für auswärts ebenfalls 2 Mark, für 3 Monate 1 M. 34 Pf. für 1 Monat 37 Pf., excl. Befreiung.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Engel in Halle.

Saale-Beitung. (Der Vort für das Saalthal.)

Zehnter Jahrgang.

No. 42.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 19. Februar

1876.

Zu den nächsten Reichstagswahlen.

Die Gefahr, welche die socialistische Agitation für den öffentlichen Frieden und überhaupt für eine geistliche Culturentwicklung in sich birgt, ist bei den neulichen Debatten im Reichstag von der liberalen Partei keineswegs verkannt worden. Wenn man trotzdem die Bewilligung der von der Regierung zur Bekämpfung der Socialdemokratie in der Strafgesetznovelle verlangten Mittel ablehnt, so geschah das nicht allein aus theoretischen Principien Gründen, sondern auch, wie wir bereits an dieser Stelle bemerkt, aus der rein praktischen Erwägung, daß die heutige Gesellschaft stark genug sein werde, das in ihren Organismus eingebrungene Gift auch ohne die Hilfe criminalrechtlicher Ausnahmemaßregeln zu überwinden. Die Probe auf diese Rechnung müßten die nächsten Wahlen liefern. Auf sie werden fortan alle Freunde der bestehenden staatlichen und socialen Ordnung ihre ganze Aufmerksamkeit zu richten haben. Je klarer diese Nothwendigkeit zu Tage liegt, umso mehr muß die Nothricht überraschen, daß gerade in demjenigen Gebiete des Deutschen Reichs, wo der Socialismus bei den letzten Reichstagswahlen seine größten Triumphe gefeiert hat, im Königreich Sachsen sich der bestehenden Ordnung der Bevölkerung die beabsichtigte Wahlen benachteiligt hat. Unter dem noch frischen Eindruck der Wahlen vom Januar 1874 hatte sich in Sachsen der das ganze Land umfassende Reichs-Gewinnungs-Gesellschaft ein Ueberblick über das bisher in dieser Richtung Gesehene. Danach ist seit 1870 eine Fläche von mehr als 5 Quadratmeilen bismärklich und in Privatbesitz übergegangen. Freilich ist der finanzielle Ertrag aus dem Verkauf für den Fiskus keineswegs ein besonders günstiger gewesen, aber der Minister erklärte, die Regierung werde sich dadurch von dem einmal betretenen Wege nicht abspinnen lassen, denn sie gehe von der Ueberzeugung aus, daß durch die Parzellirung ein wirksames Mittel gewonnen werde, die ländliche Bevölkerung wieder mehr sesshaft zu machen und damit ein eminentes Staatsinteresse zu fördern. Das Haus nahm diese Erklärung mit lebhafter Zustimmung auf. — Der Titel von den Mineralbrunnen und Bäderanstalten gab zur nicht geringen Verwunderung und Erörterung des Hauses dem Abg. Schröder-Plappat Anlaß zu einer Declaration gegen den Culturkampf. Eine längere Discussion entzogen sich noch über den Etat der directen Steuern, und zwar über die Titel der classificirten Einkommensteuer und der Klassensteuer. Im Uebrigen wurden sämtliche zur Veranlagung gefällte Positionen des Etats bewilligt. — Ueber die Sitzung des Staatsministeriums, in welcher die Eisenbahnfrage verhandelt wurde, wird noch berichtet: „Wie es heißt, würde sich die Abtretung nicht allein auf die Staatsbahnen selbst, sondern auch auf alle sonstigen Rechte, welche der Staat über andere Eisenbahnen besitzt, erstrecken. Es kämen dabei also alle diejenigen Rechte in Betracht, welche aus dem Eisenbahngesetz, den Concessionen der Privatbahnen und aus anderen Verträgen herfließen und würden dagegen auch die vom preussischen Staate übernommenen Garantie-Verpflichtungen auf das Reich übergehen.“ Der sehr umfangreiche Bericht der Direction der Ostbahn über die Lage des Unternehmens wird jetzt in Zürich gedruckt und kommt in einigen Tagen zur Vertheilung. Aus demselben geht, dem Vernehmen nach, hervor, daß der Geldbedarf der Gesellschaft sich auf mindestens 50 Millionen Franken beläuft. Augenblicklich handelt es sich nur noch darum festzusetzen, um welchen Betrag die Summe überdritteln wird. Wie das Resultat bei der jetzt so unangenehm Stimmung für Baden beschaff werden soll, darüber schweigt die Direction. Das ungarische Unterhaus hat den Gesetzentwurf über die Sanctification der Verdienste Decks in die Gesetzbücher

ten. Unter diesen Umständen wäre es unergreiflich, wollte man das in Sachsen beobachtete besagtenwerthe Zeichen der Zeit aus irgend einem Grunde verurtheilen, im Gegentheil, es muß mit voller Rücksichtslosigkeit bloßgelegt werden. Dann allein ist zu hoffen, daß man sich in den theilhaftigen Kreisen, nicht allein in Sachsen, sondern überall im Reiche, noch bei Zeiten seiner Pflichten erinnert. Möge man es sich nicht verhehlen: es handelt sich bei den nächsten Reichstagswahlen um ein Fähigkeitzeugniß für die heutige Gesellschaft. Fällt dies Zeugniß zu ihren Ungunsten aus, so ist sie sich unfähig, der unterwühlenden Elemente aus eigener Kraft Herr zu werden, dann allerdings wird den Beweigründen der Reichsregierung ein ganz anderes Gesicht beizulegen, wenn sie zu staatlichen Hilfsmitteln rüft, die unter allen Umständen einen Rückgang in unserer politischen Entwicklung bedeuten würden.

Politische Uebersicht.

Das Abgeordnetenhaus trat am Donnerstag nach dem beabsichtigten Erlassung einiger kleiner Vorlagen in die zweite Beratung des Budgets ein. Der Etat der Domänenverwaltung gab Gelegenheit zu einer interessanten Erörterung der Frage der Parzellirung von Vermögensgrundstücken schiefes Bildung seiner künftigen Stellen. Der Finanzminister gab einen Ueberblick über das bisher in dieser Richtung Gesehene. Danach ist seit 1870 eine Fläche von mehr als 5 Quadratmeilen bismärklich und in Privatbesitz übergegangen. Freilich ist der finanzielle Ertrag aus dem Verkauf für den Fiskus keineswegs ein besonders günstiger gewesen, aber der Minister erklärte, die Regierung werde sich dadurch von dem einmal betretenen Wege nicht abspinnen lassen, denn sie gehe von der Ueberzeugung aus, daß durch die Parzellirung ein wirksames Mittel gewonnen werde, die ländliche Bevölkerung wieder mehr sesshaft zu machen und damit ein eminentes Staatsinteresse zu fördern. Das Haus nahm diese Erklärung mit lebhafter Zustimmung auf. — Der Titel von den Mineralbrunnen und Bäderanstalten gab zur nicht geringen Verwunderung und Erörterung des Hauses dem Abg. Schröder-Plappat Anlaß zu einer Declaration gegen den Culturkampf. Eine längere Discussion entzogen sich noch über den Etat der directen Steuern, und zwar über die Titel der classificirten Einkommensteuer und der Klassensteuer. Im Uebrigen wurden sämtliche zur Veranlagung gefällte Positionen des Etats bewilligt. — Ueber die Sitzung des Staatsministeriums, in welcher die Eisenbahnfrage verhandelt wurde, wird noch berichtet: „Wie es heißt, würde sich die Abtretung nicht allein auf die Staatsbahnen selbst, sondern auch auf alle sonstigen Rechte, welche der Staat über andere Eisenbahnen besitzt, erstrecken. Es kämen dabei also alle diejenigen Rechte in Betracht, welche aus dem Eisenbahngesetz, den Concessionen der Privatbahnen und aus anderen Verträgen herfließen und würden dagegen auch die vom preussischen Staate übernommenen Garantie-Verpflichtungen auf das Reich übergehen.“ Der sehr umfangreiche Bericht der Direction der Ostbahn über die Lage des Unternehmens wird jetzt in Zürich gedruckt und kommt in einigen Tagen zur Vertheilung. Aus demselben geht, dem Vernehmen nach, hervor, daß der Geldbedarf der Gesellschaft sich auf mindestens 50 Millionen Franken beläuft. Augenblicklich handelt es sich nur noch darum festzusetzen, um welchen Betrag die Summe überdritteln wird. Wie das Resultat bei der jetzt so unangenehm Stimmung für Baden beschaff werden soll, darüber schweigt die Direction. Das ungarische Unterhaus hat den Gesetzentwurf über die Sanctification der Verdienste Decks in die Gesetzbücher

des Landes, sowie über die Errichtung eines Monumentes zu Ehren Decks im Wege der Nationalsubscription angenommen. Der Marschall-Präsident von Frankreich soll geneigt sein, gegen die in letzter Zeit wegen politischer Vergehen verurtheilten Gefangenen Gnade zu üben und den Intendanten zu veranlassen, eine Nachtragsunterweisung gegen die Unglücklichen anzuordnen, deren Abführung nach Neu-Caledonien auf den 1. März festgesetzt ist.

König Alfons von Spanien ist am Mittwoch Abend nach Vittoria abgereist und wird demnach schon aus dem Kriegsschauplatz eingetroffen sein, wo er die Truppen vor Quejada, Isona und Moriones im vollen Vortritt gegen Guipuzcoa antrifft, die Carlisten langsam vor sich betreibend. Das gesammte Küstenland von der Bidasoaanmündung bis Bilbao ist von den Carlisten gefaßt. Die diesmahligen Operationen der spanischen Generale unterscheiden sich von den Leistungen in den letzten Jahren in anerkennenswerther Weise durch ein planmäßiges, systematisches und durchdachtes Vorgehen. Während in den letztjährigen Feldzügen fast ausschließlich das eigentliche Angriffssubject in das Auge gefaßt wurde und man den zahlreicheren kleineren Carlistenabtheilungen den fast ungetroffenen Besitz aller nicht unmittelbar von den Regierungstruppen besetzten Festungen, selbst im Rücken und Flanke der Armee, gönnte, ist diesmal der Krieg wirklich als Krieg geführt, das Land Schritt für Schritt gründlich gefaßt worden; ehe man einen neuen Schritt vorwärts that. So sind denn alle Vorbereitungen bis zu jenem letzten concentrirten Angriff geübt, welcher sämtliche nördlich des Ebro befindliche Corps in der Richtung auf Tolosa zusammenführen soll. Im Rufland sind zwei wichtige Reformen in Angriff genommen. Die erste betrifft die Aufstellung eines Reglements mit Gesetzeskraft für die Verhältnisse zwischen Herrschaften und Diensthöfen, Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Die zweite soll die Frage lösen, wie die Zerwürfnisse und Streitigkeiten zwischen der Verwaltung und der Justiz, zwischen der Polizei und dem Procurator, zwischen dem Executivbeamten und der Selbstverwaltung zu vermeiden und eine Grenze zwischen den verschiedenen Berechtigungen zu ziehen sei.

Die türkische Reformarbeit in den nicht rebellischen Gebieten beginnt mit einer allgemeinen Abregulierung der Presse, soweit in des Sultans Reich eine solche vorhanden. An alle Blätter ist das Verbot ergangen, auch nur ein einziges Wort über das Androsky-Programm zu drucken, es sei denn, das es vom Preßcurator mitgetheilt worden sei.

Nach einem Telegramm aus Kagaja haben die Hauptführer des Aufstandes in Sutturina unter dem Vorwort Peto's einen Rath gehalten und beschlossen, die von Androsky befohlenen Reformen als diplomatische Zusicherungen von der Hand zu weisen.

In Athen haben die Gerichtsverhandlungen gegen die der Simone und Spreffung angeklagten griechischen Ex-Minister Balassopoulos und Mitopolos begonnen. Das alte protestantische Gebäude, in welchem die Kammer bis vor drei Monaten saß, wurde mit einem Aufwande von 31,000 Drachmen zu einem Gerichtssaal umgebaut, in welchem außer für das diplomatische Corps und vielen referirten Eizen und Vogen noch für ein Auditorium von etwa 1000 Personen Platz geschafft wurde.

Deutsches Reich.

Die Anspielungen des Fürsten Bismarck in seiner letzten Reichstagsrede über die Einmischung hochgelehrter Persönlichkeiten in die auswärtige Politik, sind vielfach commentirt

Ererbte Schuld.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Spät am Abend erst schied Hubert, um im nahen Städtchen sein Nachtlager aufzusuchen, denn das kleine weiße Haus war nicht für Gäste eingerichtet. Lucie theilte Valerius's freundliches Zimmer, und als diese schon längst in glücklichen Träumen sich wiegte, flossen noch heiße Thränen aus Lucien's schönen Augen: sie hatte Andere glücklich gemacht und süßte sich selbst nun doppelt elend und allein! — Tage ungetriebener Glück's flossen dahin für das junge Brautpaar in der stillen Abgeschiedenheit des Landhofs, in die das Geräusch der Welt mit ihrem gewöhnlichen Gerriebe nicht drang. Doch ein Tag kam, der dem friedlichen Leben auch dort ein Ziel setzte — der Tag, an welchem das übermächtige Frankreich Deutschland den siebendehndigst hinwarf. Da mußte auch Hubert sich losreißen aus dem Arme der Liebe, um dem Rufe einer Pflicht zu gehorchen, die über alle anderen Pflichten und Pflichten ihr Recht geltend macht — dem Rufe seines Kriegsherrn und seines Vaterlandes! —

Hubert war Reserve-Offizier und mußte als solcher Einer der Ersten zu den Bahnen eilen. Er trat bei dem Regiment ein, welches in D. garnisonirt. Der Krieg mit all seinen Schrecken und Ängsten brach herein, und wie die Söhne des Landes von allen Seiten verheertrömet, um ihre Kräfte und, wenn es sein mußte, ihr Leben dem Dienste des Vaterlandes zu weihen, so war auch Hubert, noch ehe die Aufforderung zu ihm erging, in D. und irat in die Reihen der Kämpfer. Am 23. Juli 1870 wiederholte auch das Landthail vom Saale der Trommel und der kriegerischen Musik Regiment nach Regiment zu dem Rhein zu, um den Brüdern an den Grenzmarken Deutschlands die schon seit einigen Tagen her und da mit den Söhnen des Großherzogthums handgemein geworden waren, zur Hilfe zu eilen. Die Regimente formirten sich zu Brigaden, diese zu Divisionen und diese zu Armeecorps. Alle Straßen wimmelten von langen, unabsehbaren

Truppenzüge, Artillerie, Munition's und Proviantcolonnen — und sie alle gingen dem einen Ziele, dem übermächtigen Feinde entgegen.

„Viel Vaterland, kamst ruhig sein!“ tönte es auf allen Wegen und froh und kampfesmutzig zog Deutschlands Jugend dahin in den Kampf, der auch so viele, so schmerzliche Opfer fordern sollte! — Doch das ist ja das höchste Glück des Menschen, daß ihm die Zukunft verpönt ist!

An dem genannten Tage, einem Sonnabend, saßen Lucie und Valerie unter der Linde, an einer Stelle, wo ihnen ein — wenn auch beschränkter — Blick auf das eigentliche Schlachtfeld und die Hauptstraße wie auch die Eisenbahn möglich war. Sie sahen die endlosen Truppenzüge vorbei beschreiten, sie hörten das Hurrah und die Jubelrufe der mit Militär dicht besetzten Eisenbahnzüge. Sie waren Beide zu gute Patriotinnen, um anders als in gehobener Stimmung sein zu können.

Doch erste Gedanken waren es trotzdem, die ungeachtet alles Patriotismus die Ueberhand behielten. Valerius's Verlobter stand unter'm Genehve, und auch Lucie baute durch Zufall erfahren, daß Paul Ferbot als Compagniedief in sein altes Regiment eingetreten war; ein Brief ihres Cousins Edmund hatte diese kurze Notiz entfallen. Beide junge Damen saßen schweigend, mit ihren Gedanken beschäftigt.

Plötzlich sprang Valerie auf, erst borchend, dann juchzend; sie wußte stumm, doch im höchsten Grade erregt nach dem Landthail hin. Lucie folgte der Richtung ihrer ausgestreckten Hand mit dem Auge und erkannte einen Reiter, einen Offizier, der eben in den Sattel einbog. Jetzt hielt er an der Furt; er sprang vom Pferde, das er mit dem Bügel an der Gitterstür befestigte, und im nächsten Augenblick lagen sich Hubert und Valerie in den Armen.

Wage der Leser, der ja diese ergebene Zeit selbst erlebt hat, sich dieses Wiedererleben und die ihm nach kurzen Stunden des Blicks folgende Erinnerung selbst vergegenwärtigen.

Am Abend desselben Tages rief Hubert dem Wahrsager wieder davon, um zu seinem in Oberlansheim im Marschquartier liegenden Regiment zu stoßen und mit ihm am nächsten Morgen Rheinwärts dem Feinde entgegen zu ziehen. Wenige Tage später verließ auch Lucie ihre Freunde, um sich mit ihrer, wie der Leser weiß, seitdem aus Welten's Stamm

befreiten Mutter zu vereinigen und mit derselben in F. in ihrem eigenen Hause, Wohnung zu nehmen.

XV.

Grav Welten hatte sich schnell über die Abreise seiner Frau getrüßelt; Geld vermochte er ohnehin nicht von ihr fernher zu erlangen, von Lucie noch weniger — sie war ihm also nach reiflicher Ueberlegung mehr eine hindernde Last, als ein Vortheil, aber er gratulirte sich schließlich, sie los geworden zu sein.

Einen neuen Plan Schlingens's, der auf Lucien's Vermögen abzielte, hatte Welten als unmaßhäßig verworren, sich viel mehr einer andern Geldquelle mit Eifer und Hartnäckigkeit zugewandt und auch Schlingen überzeugt, daß durch dieselbe ihr Weisen besser als in jeder anderen Weise kämen werde. Die zwei würdigen Kameraden paßten eben so prächtig zu einander, daß sie ohne Rücksicht auf Recht, Ehre und Gewissen, ja selbst ohne Furcht vor den sehr leicht möglichen Folgen, sich losreißen in die neue Unternehmung stürzten.

Der Leser hat nicht vergessen, daß in der letzten Zeit der Anwesenheit der Gräfin in Darmburg ein altfähriger Herr zum Oesteren Welten besuchte, lange mit ihm conferirte und Welten in dessen Gesellschaft oft ganze Nächte außer dem Hause zugebracht hatte; auch das es dem Grafen seit der Bekanntschaft mit Jenem nicht an Geld fehlte.

Dieser Fremde war ein Engländer — oder vielmehr ein Ireländer — und nannte sich Mr. Deales. Bekannt wurde Graf Welten mit ihm in einem feinen Restaurant nahe der Alster, demselben, wo sein Onkeln damals unser Selbsten Paul Ferbot mit dem Fürsten Berthelm hingeführt hatte.

Mr. Deales war Spieler von Profession. Einen Theil des Jahres verlebte er in den Spielbädern, vorzugsweise in Ems und Wiesbaden, wo man ihn zur Vergnüge als einen „Spiel-Kentler“ kannte, das heißt, als einen Menschen, der es so zuwundernswürdig verstand, das das mit maßigen Einsätzen, aber wenigstens täglich, betriebene Spiel ihm so viel reinen Gewinn abwarf, daß er die ganze Saison über anständig davon zu leben vermochte. Solcher Leute gab es in den Spielbädern genug; ja die Mehrzahl derselben mußte sich zu einzurichten, daß die Besessenen der Saison für's ganze Jahr hinreichten. (Fortf.)



Etablissement

Gros und Detail
Verkaufshäuser:
BREITE-STR. 16
und
BRÜDER-ST. 28.
Berlin C.

Rudolph Hertzog.

Gros und Detail
Verkaufshäuser:
BREITE-STR. 16
und
BRÜDER-ST. 28.
Berlin C.

Gegründet 1839.

Manufactur-Mode-Seidenwaaren.

Gros und Detail. Feste Preise.

Neuigkeiten des In- und Auslandes in Robenstoffen. — Lyoner schwarze classische Seidenstoffe unter Garantie der Solidität. — Lyoner farbige und weisse Seidenstoffe garantirt wasseraecht. — Lyoner und Crefelder Seiden-Sammete. — Directer Import acht Ost-Indischer Seiden-Bast-Roben. — Specialität schwarzer Costümstoffe. — Ausschliesslich Elsasser Weisse Baumwollen-Waaren für Wäsche und Négligé. — Bettdecken. — Deutsche, Französische u. Englische Chales u. Tücher. — Englische Reise-Plaids u. Reise-Decken etc. etc.

Portofreie Versendung aller befohlenen Proben, Preislisten, Modebilder (Figurines) etc., sowie derjenigen Aufträge, deren Betrag die Höhe von **mindestens 20 Mark** erreicht.

Briefliche Auskunft wird bereitwilligst und prompt ertheilt.

Das Etablissement **Rudolph Hertzog** unterhält in keiner Stadt des deutschen Reiches **Zweiggeschäfte** und sind alle darauf hinielenden Ankündigungen und Offerten nur auf Täuschung des Publikums berechnet.

Aechten Schweizer Mull,

sehr schön und besonders preiswerth, empfiehlt
H. C. Weddy-Pönicke.

Große Auswahl Oberhemden

nach neuesten Modellen, in gediegensten Stoffen. Anfertigung nach Maass oder Probehemd unter Garantie des Gutführens. Das Neueste in Einsätzen, Kragen, Manschetten und Shlipseu bei [1701]

Markt 5. Geschw. Jüdel, Markt 5.
Halle a/S.

Für Schuhmacher.

Von heute ab sollen in meiner Commandite zu
Halle a/S., Alter Markt 1
sämmliche Schuhmacher-Artikel, besonders
Zeugstiefel, Stiefeletten, Absatzstifte,
Stiefeleisen, Holzstifte etc. etc.
zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen anverkauft werden.
Max Hesse, Lederhandlung,
Leipzig, Ritterplatz 18.

Galvanisirten **Federdraht**, sowie galvanisirte
Sprungfedern nebst allen Sorten Draht sind zu
Fabrikpreisen zu haben in der
Drahtzieherei, Mühlgraben Nr. 6 u. 7,
vis à vis dem Fürstenthale in Halle a/S.

Heute eröffne in meinem Hause **Fleischergasse Nr. 31** ein
Sarg-Magazin.
Schnellst erlaube Sie, vorkommenden Falles mir Ihre geneigte Berücksichtigung hierin zu gewähren. [1740]
H. Bergmann, Tischlermeister.

Mit dem heutigen Tage übergeben wir unser Tabaks- u. Cigarren-
geschäft mit Anschluss der Activa und Passiva, welche wir selbst reguliren,
Herrn Adolph Aderhold.
Indem wir für das uns bisher bewiesene Vertrauen danken, bitten
wir, dasselbe auf unsern Geschäftsnachfolger zu übertragen, für unsere übrigen
Geschäftsgegenstände, welche wir nach wie vor fortführen, uns dasselbe auch fernerehin
zu erhalten.
Halle a/S., den 15. Februar 1876.
[B. 9453] **B. Schmidt & Comp.**

Auf Vorliegendes Bezug nehmend, bitte ich daß den Herren **B. Schmidt
& Comp.** seit Jahren bewiesene Vertrauen auf mich zu übertragen und werde
mich bestreben, solches jederzeit zu rechtfertigen.
Halle a/S., den 15. Februar 1876. **Adolph Aderhold.**

Neuße **Franfurter Würstchen** (acht), **Stieler Fettbällinge,**
frischen **Sedorsch** empfiehlt
A. Neumann.

Die Herren Mitglieder des
Allgemeinen Spar- u. Vorschuss-Vereins
zu **Halle a/S.,** Eingetragene Genossenschaft,
werden hierdurch zu der **Dienstag den 22. d. Mts.** Abends 8 Uhr im
Saale der **„Tulpe“** stattfindenden ersten diesjährigen
General-Versammlung
freundlichst eingeladen.

Tagesordnung: 1. Genehmigung des Rechnungsabchlusses und Er-
theilung der Decharge an den Vorstand. 2. Antrag auf Statutenänderung.
3. Im Anschluß an 2. Antrag des Aufsichtsrathes auf Dotirung des Reservefonds.
Halle a/S., den 18. Februar 1876.

Der Aufsichtsrath
des Allgemeinen Spar- u. Vorschuss-Vereins zu Halle a/S.
Eingetragene Genossenschaft.
Brandt, Vorsitzender.

Lehranstalt für erwachsene Töchter zu Leipzig.

Das neue (13.) Schuljahr beginnt am 25. April. Prospekte franco
und gratis durch
Director **Gustav Wagner.**

Vorläufige Anzeige.

Weintraube Wettin.

Freitag den 25. Februar
Grosses Monstre-Concert,
gegeben von der Wettiner Stadt- u. Berg-Capelle, sowie des Cönnerschen
Stadtmusik-Chors unter Hinguleitung mehrerer auswärtiger künstlerischer
Kräfte. — Gewähltes Programm. — Näheres Annoncen und Einladung.
G. Schroeder.

Vorläufige Anzeige.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Dienstag den 22., Mittwoch den 23., Donnerstag den 24. Februar
Gastspiel von Mitgliedern des Concertsalons der
Central-Halle in Leipzig.
Der gute Ruf, welchen die Central-Halle in Leipzig genießt, bürgt für
solide und vorzügliche Leistungen und erlaube mir in Folge dessen ein ge-
ehrtes Publikum schon jetzt darauf aufmerksam zu machen. [1714]
Näheres nächste Annonce und Tageszettel.
Näheres nächste Annonce und Tageszettel.

Vorläufige Anzeige.

Neues Theater.

Sonnabend den 19. Februar
Araber-Vorstellung mit neuem Programm
1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf. Cassenöffnung 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Bauer's Brauerei.

Sonnabend Abend: **sauro Rindskaldannen.**
F. C. Müller.

Heute Sonnabend **Büffelnochen,**
Sauerkraut, Meerrettig. [1726]
W. Arncke.

Vorläufige Anzeige.

Dienstag d. 22. d. Mts.
Krethi und Plethi.
Große Feste mit Orchester und Tanz in 9
Büden u. Salisch. Musik v. Conradi.
Zum Benefiz für
Theodora Spana,
wogu ein gebrühtes Publikum erge-
benst einlade.

Frl. **Güldenbergl** wird als **Balere**
eine u. **Clärchen**
(Gegent) dringend gewünscht.

Hotel zur Tulpe.

Sonnabend den 19. Februar
Extra-Concert
vom Musikdirector **Fr. Menzel.**
Violin-Concert **Herr Hanfmann.**
Aus dem **Walze, Polka, (neu).**
Anf. 8 Uhr. Entree à 80 Pf.

Wird das reizende Lustspiel
„Grossstädtisch“ von **Dr. Schweiger**
nicht bald noch einmal gegeben?
Viele Theaterbesucher.

Böhmische Bierhalle.

Heute Sonnabend
Schlachtfest.
Heute Sonnabend
großes Schlachtfest.
C. Müller, Stg 17.

Heute Sonnabend
Schlachtfest
bei **C. Matthies, am Geistthor.**

Drei Schwäne.

Sonnabend Abend **Büffelnochen,**
Meerrettig u. Sauerfohl. [1724]

Central-Halle.

Sonnabend Abend **Büffelnochen**
mit **Meerrettig u. Sauerfohl.**
F. Schmidt.

Sing-Academie.

Sonnabend d. 19. Februar Nachm.
5, nicht 6 Uhr-Übung im Saale der
Volkschule. Die Ausführung steht
nahe bevor. **Der Vorstand.**

Dem Herrn **Dr. Rüpp** in **Bübig**
und dem Herrn **Heilichschül** **Kelley**
in **Brachbät** für die gute wie reiche
Theilung meines Oberheulbrades, und
mir zu Theil gewordenen so summen
Behandlung dieser Herren während mei-
nes Krankheitszustandes, spreche ich hier-
mit auf diesem Wege nochmals öffentlich
meinen aufrichtigen herzlichsten Dank aus,
indem ich mir erlaube, allen Patienten
diese genannten Herren zu empfehlen.
Kühr in Oppin.

Halle. Druck und Verlag von **Otto Hendel.**

Mit einer Beilage,
welche den auswärtigen Abonnenten mit nächster Nr. zugesät